

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 2/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 15. Jan. 1953

UNO

Von 60 angeblich zu gemeinsamen Zielen versammelten Staaten haben bei der Abstimmung vom 11.1. auf der UNO-Versammlung 27 gegen eine Minderheit die Annahme folgender, aus der Diplomaten-sprache übersetzter Themen durchgesetzt:

- 1.) Jeder Staat hat das unabdingbare Recht auf Nationalisierung seiner Naturschätze.
- 2.) Keine Regierung darf für ihre Bürger bei einer solchen Nationalisierung im Ausland intervenieren.
- 3.) Die Bedingung einer Entschädigung wird abgelehnt.

Die Antragsteller, Bolivien und Iran, wollten sich damit eine Sanktion für Handlungen der jüngsten Zeit verschaffen. Daß aber so viele Staaten ihnen darin folgten, wirkt wie eine Bombe. Sofort erhoben große Organisationen der USA, die National Association of Manufacturers und der United States Interamerican Council, Protest. Folgende 27 Staaten haben für das unabdingbare Recht auf Nationalisierung und gegen die Pflicht zur Entschädigung im Fall von Sozialisierungen gestimmt: Aus Europa die 5 Mitglieder des Sowjetblocks und Jugoslawien, aus Asien Afghanistan, Indien, Indonesien, Iran, Irak, Pakistan, Saudi-Arabien, Yemen, aus Afrika Ägypten, Äthiopien, aus Amerika Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Ecuador, Salvador, Guatemala, Mexiko, Panama und Uruguay. Gegen das Recht auf Entschädigung haben überdies noch Burma und Costa Rica, dafür allerdings Ecuador und Haiti gestimmt. (NZZ 13.1.1953 Nr.12)

Länderberichte

USA

Der Haushaltsvoranschlag von Präsident Truman sieht Ausgaben in Höhe von 78,6 Mrd. und das höchste Defizit im Frieden von 9,9 Mrd.\$ vor. Die Republikaner beabsichtigen bei den Ausgaben bis zu 10 Mrd.\$ einzusparen. (NYHT 10.1.1953)

Die Ersparnisse von Einzelpersonen beliefen sich im 3.Quartal auf 5,6 Mrd.\$, und zwar in der Form von Bargeld, Bank- und Sparguthaben, Wertpapierkäufen und Abschlüssen von Lebensversicherungen. Im 2.Quartal stellten sich die Ersparnisse auf 2 Mrd. und im 3.Quartal 1951 auf 5,1 Mrd.\$. Der ersparte Betrag von 5,6 Mrd. wurde bisher nur einmal, und zwar im 3. Quartal 1945, übertroffen. (NZZ 9.1.1953 Nr.8)

Der Gesamtbetrag der Konsumkredite ist im November um 510 auf 22 798 Mill.\$ gewachsen, womit sie einen neuen Höchststand erreicht haben. Die Erhöhung der Gesamtkredite im November war erheblich höher als im Oktober, als sie 350 Mill.betrug, blieb jedoch hinter dem Zuwachs um 668 Mill.\$ im Juni zurück, als die Verbraucherkredite unmittelbar nach der Aufhebung der Kreditbeschränkungen eine besonders starke Ausdehnung erfuhren. Bis Ende November wies der Gesamtbetrag der Konsumkredite eine Steigerung um 2,5 Mrd.\$ aus. Die Kredite für Abzahlungskäufe allein

noch:

USA zeigten im November eine Zunahme um 311 auf 15 883 Mill.\$
(NZZ 9.1.1953 Nr.8)

Präsident Truman wies das Justizdepartement an, die geplante Anklage gegen 20 große Erdölgesellschaften wegen Verletzung der Sherman-Antitrustakte zurückzuziehen. Ein Strafprozess dieser Art laufe in der heutigen Zeit den nationalen Interessen der USA zuwider.
(NZZ 14.1.1953 Nr.13)

Trotz der erheblichen Erhöhung in den letzten Jahren bleibt die Versorgung mit Nylon immer noch gespannt. Nachdem die ersten Nylonerzeugnisse 1940 auf dem amerikanischen Markt erschienen, erreichte die Nylonproduktion unmittelbar vor Ausbruch des Koreakriegs eine Jahresmenge von 100 Mill.lbs. Sie wuchs auf 115 Mill.lbs 1951 und dürfte Ende 1952 eine Jahresrate von 150 Mill.lbs erreicht haben. 1951 wurden etwa 35 bis 40 Mill.lbs oder rd. ein Drittel der Gesamterzeugung vom Militärbedarf beansprucht, 1952 war die Beanspruchung vermutlich geringer. Gewichtsmäßig halten sich gegenwärtig der Nylon-Verbrauch für Wirkwaren und für Gewebe mit je rd. 50 Mill.lbs ungefähr die Waage, während noch 1949 der Nylonverbrauch für Gewebe weniger als ein Viertel der für Wirkwaren verbrauchten Nylonmenge ausmachte.
(NZZ 14.1.1953 Nr.13)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 137(-49)Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 30 153 (-425) Mill.\$.

	<u>1.1.1.</u>	<u>4.1.</u>	<u>28.12.</u>
Industrieproduktionsindex x	232,9	235,1	231,4
Geschäftstätigkeitsindex	-	229,4	227,2
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	98,2 +	106,9	103,1
Stahlproduktion (1 000 t)	2 213	2 220	2 141
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	7 665	-
Eisenbahnwagenladungen	-	563 085	520 671
Autoproduktion	142 199	107 243	114 655
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	6,23	6,16	6,15
+) neue Berechnungsweise (NZZ 13.1.1953 Nr.12)			

Canada

Der Großhandelspreisindex (1935/39=100) ist im November leicht auf 221,9 gegenüber Oktober (221) angestiegen. Der Index war bisher seit seinem höchsten Stand im November 1951 (239,1) ständig gesunken.
(NYHT 8.1.1953)

Groß-
britan-
nien

Nach der Clearing-Statistik des "Banker's Clearing House", die auf den Haupt-Clearings (Town und General) beruht, hat sich die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes erneut erhöht. Das Verhältnis der gesamten Bank-Clearings zum Zwölfmonats-Durchschnitt der Depositen bei den Clearingbanken (geschätzt auf Grund der Annahme, daß die Depositen im Dezember gegenüber November die gleiche Erhöhung zeigen wie im Vorjahr) war 18 1/2 : 1 im Jahr 1952, verglichen mit 18 : 1 im Jahr 1951 und 16 : 1 im Jahr 1950.
(E 10.1.1953 Nr. 5707)

noch:
Groß-
britan-
nien

Der Steinkohlenbergbau hat das Jahr 1952 ohne ernste Versorgungsstörung überstanden und mit 226,51 (i.V. 222,89) Mill.t einen Produktionsrekord für die Nachkriegszeit aufgestellt. Der Export konnte von 7,93 Mill.t auf 11,72 Mill.t gesteigert werden, die Inlandsvorräte beliefen sich an der Jahreswende auf 16,7 Mill.t (463 000 t mehr als am Jahresende 1951). Die Durchschnittsleistung je Hauer und Schicht ist von 3,17 t 1951 auf 3,15 t 1952 und umgerechnet auf die Gesamtbelegschaft von 1,21 t auf 1,19 t zurückgegangen. Die Produktionsverluste durch Streiks erhöhten sich von 800 000 t 1951 auf 1,39 Mill.t 1952. Die Beziehungen zwischen den Belegschaften und dem National Coal Board haben sich wegen der Lohnfrage erheblich verschlechtert. Die Hoffnungen, daß sich die Verstaatlichung günstig auf die Arbeitsbeziehungen und die Finanzlage des Industriezweigs auswirken wird, sind bitter enttäuscht worden. Das Jahr 1953 verspricht eine ernste Probezeit für das Experiment der Verstaatlichung zu werden.

(NZZ 14.1.1953 Nr.13)

Die British Electricity Authority installierte 1952 eine Stromerzeugungskapazität von 1,539 Mill.kWh. Damit wurde die bisherige Rekordinstallierung von 1951 (1,113 Mill.kWh) beträchtlich übertroffen. Der Ausbauplan sah für 1951 Neuinstallierungen von 1,250 Mill.kWh und für 1952 von 1,4 Mill.kWh vor. Die Kapazitätserweiterungen von 2,652 Mill.kWh für beide Jahre haben die Planzahlen (2,650 Mill.kWh) zum ersten Mal seit Kriegsende leicht übertroffen. Für 1953 sind Kapazitätserweiterungen von 1,4 Mill.kWh vorgesehen, die sich bis 1957 um je 100 000 kWh bis auf 1,9 Mill.kWh erhöhen sollen. Wegen der Materialengpässe ist es jedoch zweifelhaft, ob diese Ziele erreicht werden können.

(St 10.1.1953 Nr.3905)

Nach den 1952 veröffentlichten Geschäftsberichten von 2 924 Industriefirmen erhöhten sich die Gewinne um 11,5 vH auf 1 613 Mill. gegenüber 1 448 Mill.£ 1951. Diese Steigerungsrate ist jedoch erheblich geringer als im Vorjahr, in dem sie 24 vH betragen hat. Die Dividendenzahlungen stiegen 1952 leicht auf 136 Mill. gegenüber 131 Mill.£ im Vorjahr, bezogen auf das Aktienkapital waren die Ausschüttungen an die Aktionäre jedoch geringer als 1951. Nach Abzug der Abschreibungen und sonstiger fixer Posten beanspruchten Steuerschulden 63 vH des Rohgewinns.

(FT 10.1.1953 Nr.19 851)

Der Außenhandel hat 1952 mit einem ausgewiesenen Defizit von 788 Mill. abgeschlossen, verglichen mit einem solchen von 1 197 Mill.£ im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Einfuhrwert cif und der Ausfuhrwert fob aufgeführt ist, läßt sich eine Reduktion des wirklichen Handelsdefizits von vielleicht 770 Mill. auf etwa 400 Mill.£ errechnen, das durch die unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz mehr als ausgeglichen sein dürfte. Der cif-Wert der Gesamteinfuhr hat um 422 Mill. oder fast 11 vH von 3904 Mill.auf 3481 Mill.£ abgenommen. Der fob-Wert der Gesamtausfuhr senkte sich um 13 Mill. von 2707 Mill.auf 2694 Mill.£. Dazu hat die Ausfuhr britischer Erzeugnisse mit 2 550 Mill. ein Minus von 30 Mill. oder fast 1 1/4 vH beigetragen, wogegen das Defizit durch eine Steigerung der Wiederausfuhr um 17 Mill. auf 144 Mill.£ etwas gemildert wurde.

(NZZ 14.1.1953 Nr.13)

Bel- Von ihrem im August erreichten Tiefpunkt von 8919 (August 1951: 9639) Mill. sind die Einfuhren vor allem infolge zunehmender Rohstoffimporte im September auf 10 432 (8 709) Mill. und im Oktober auf 11 014 (10 937) Mill. angestiegen, im November bezifferten sie sich auf 9 473 (10 506) Mill. bfrs. Die Ausfuhren haben sich von dem ebenfalls im August erreichten Tiefpunkt von 7751 (August 1951: 11 169) Mill. erholt und sind im September auf 9686 (11 319) Mill. und im Oktober auf 10 855 (12 476) Mill. angestiegen und im November auf 9269 (10 995) Mill. bfrs gefallen. Der Index der industriellen Produktion (1936/38=100) hat sich von 112,2 im Juli auf 131,8 im Oktober erhöht. Auch die Textilindustrie weist in den letzten Monaten wieder eine Produktionssteigerung auf, was in der Handelsbilanz durch ein Ansteigen der Textilausfuhr und der Textilrohstoffeinfuhr bestätigt wird. Für die Monate Januar bis November ist die Handelsbilanz aktiv, und sie dürfte es auch für das ganze Jahr 1952 sein. Importen von 35,71 (Vergleich seit 1951: 34,75) Mill. t im Werte von 110 674 (115 507) Mill. bfrs standen Exporte von 18,67 (18,53) Mill. t im Werte von 112,187 (121,437) Mill. bfrs gegenüber. (NZZ 9.1.1953 Nr.8)

Däne-
mark Der starke Rückgang des industriellen Exports ist nicht ohne Einwirkung auf die Gesamtentwicklung der Handelsbilanz geblieben, die schon im Oktober mit 89 Mill. dkr wieder ein wesentlich höheres Defizit als im Monatsdurchschnitt des 3. Quartals (18 Mill.) bzw. im Oktober 1951 (68 Mill.) aufwies. Im November kam es bei Einfuhren für 562 (547) Mill. und Ausfuhren für nur 475 (552) Mill. erneut zu einem Importüberschuß von 87 Mill. dkr., während die Handelsbilanz im November 1951 mit einem kleinen Aktivum (5 Mill.) abgeschlossen hatte. (NZZ 10.1.1953 Nr.9)

Frank-
reich Der Großhandelspreisindex (1949=100) für Dezember stellte sich auf 140,6 gegen 140,1 im November. Er ist also um 0,5 Punkte oder 0,3 vH gestiegen, so daß die in den letzten Monaten in Erscheinung getretene rückläufige Entwicklung neuerdings zum Stillstand gekommen ist. Diese Umkehr erklärt sich durch die Erhöhung der Nahrungsmittelpreise, deren Gruppenindex im Dezember um 2 auf 130,3 Punkte gestiegen ist, und zwar namentlich unter dem Einfluß der saisonmäßig bedingten Preiserhöhung für Molkereiprodukte und Eier. Dagegen ist der Teilindex der Industriepreise weiter um 0,7 auf 150,1 zurückgegangen. Im Vergleich mit dem im Februar verzeichneten Stand von 152,0 ist der Gesamtindex um 11,4 Punkte oder 7,5 vH gesunken. An diesem Rückgang sind Nahrungsmittel mit 2,6 vH, Brennstoffe und Energie mit 4,3 vH und Industrieerzeugnisse mit 11,8 vH beteiligt. Der Index der Lebenshaltung (1949=100) ist im Dezember auf 145,4 gegen 144,4 im November, d.h. um einen Punkt oder 0,7 vH gestiegen. Die Nahrungsmittelpreise erhöhten sich dabei um einen auf 141 Punkte und die Preise der Dienste um 3 auf 179, während die Industriepreise um 0,4 auf 127,7 Punkte zurückgingen und die übrigen Gruppen unverändert blieben. Im Vergleich mit dem im Februar erreichten Rekordstand von 148,5 ist der Lebenshaltungsindex um 3,1 Punkte oder 2,1 vH gesunken, woran Nahrungsmittel mit 2,6 vH, Industriewaren mit 4,7 vH und Heizungs- und Beleuchtungskosten mit 0,7 vH beteiligt sind, während "Dienste" sich um 1,7 vH verteuerten und der Teilposten "Verschiedenes" unverändert blieb. Die in diesem Januar bei den um die Jahreszeit üblichen großen Wäscheausverkäufen der Warenhäuser geltenden Preise für Tisch-, Bett- und sonstige Wäsche weisen im Vergleich mit Januar 1952 einen Rückgang um 10 bis 20 vH aus. Diese bedeutenden

noch

Frankreich Preisabschläge gehen wohl nur zu einem bescheidenen Teil auf den Rückgang der Rohstoffpreise zurück. Sie dürften sich vornehmlich durch die ungünstige Konjunkturlage der Textilindustrie sowie die allgemeine Umkehr der Preisentwicklung erklären, die sowohl die Industrie als auch den Handel dazu veranlasst, sich mit geringeren Gewinnmargen abzufinden. (NZZ 9.1.1953 Nr.8)

Die Freigrenze für die Ausfuhr von französischen Banknoten durch Reisende ist mit Wirkung ab 1.1. von 20 000 auf 10 000 ffrs herabgesetzt worden. Diese Maßnahme ergänzt die in diesen Tagen in Kraft getretenen neuen einschränkenden Bestimmungen über die Zuteilung von Reisedevisen. (NZZ 9.1.1953 Nr.8)

Argentinien

Das Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels war dem Vernehmen nach in Buenos Aires wenig gut, im Gegensatz zu kleineren Städten des Landesinneren, den Kaufzentren der ländlichen Bevölkerung. Die Erklärung für diesen Vorgang ist offensichtlich darin zu suchen, daß bisher das grössere Geldvolumen, das mit dem Ankauf der neuen Ernte in Umlauf gesetzt wurde, noch nicht beim Käuferpublikum in der Hauptstadt seinen Niederschlag gefunden hat. In der Textilindustrie wurden kürzlich die bisher bestehenden Höchstpreise für die zum täglichen Bedarf gehörenden Textilien aufgehoben. Erstmals seit Monaten zeigte der Preisindex für Textilien allgemein zwischen November und Dezember eine um 1,4 vH leicht ansteigende Tendenz, nachdem er länger stabil geblieben oder zeitweilig sogar zurückgegangen war. Die Barausgaben der Unternehmer für den am Neujahr zu bezahlenden Gratifikationsmonat werden auf 1,5 Mrd. Pesos (1 Mrd. Industrie, 0,5 Mrd. Handel) geschätzt, wodurch sich ein erheblicher Kreditbedarf der Unternehmen ergibt, der kaum ohne inflationäre Rückwirkungen befriedigt werden kann. In Bankkreisen erfährt man in diesem Zusammenhang, daß die Kreditsumme, die für Firmen zur Bezahlung ihrer Gratifikationsverpflichtungen bestimmt ist, auf 350 Mill. Pesos festgesetzt wird. Sowohl über die allgemeine industrielle Entwicklung als auch über den Außenhandel verfügt man bisher für das Jahr 1952 erst über relativ weit zurückliegende statistische Angaben. Im Mai wies der Index der industriellen Produktion (1943=100) 145 Punkte auf, gegenüber 153,1 im Mai 1951, während er im März 1952 noch 152,8 betragen hatte. Der Gehalts- und Lohnindex der Industrie war gleichzeitig von 717,7 im Mai 1951 auf 957,9 im Mai 1952 gestiegen. Der Lohnkostenindex je Produktionseinheit hat sich von 469 im Mai 1951 auf 660 im Mai 1952 erhöht. Da die Krisenerscheinungen in zahlreichen Betrieben erst in den Monaten Juni bis Oktober deutlich wurden, dürften die Indexziffern dieser Monate beim Produktionsvolumen noch unter den Maizahlen liegen. Für die ersten 7 Monate werden Exportwerte von 2270,2 (Januar/Juli 1951: 4634,2) Mill. sowie Importe von 5987,1 (5157,1) Mill. ausgewiesen, wobei einem Passivsaldo der ersten 7 Monate 1951 von 522,9 Mill. ein solcher von 3616,9 Mill. Pesos für die Vergleichszeit 1952 gegenübersteht. Bei einer "Berichtigung" der Salden durch Einsetzung gleicher Kurse für die Export- und Importdevisen ergibt sich ein aktiver "Devisensaldo" für die ersten 7 Monate 1951 von 702,8 Mill. und ein passiver "Devisensaldo" von 3204,1 Mill. Pesos für die gleiche Zeit 1952. Ab August ist mit einem erheblichen Einfuhrückgang und seit September mit einer Erhöhung der Exporte zu rechnen.

(NZZ 10.1.1953 Nr.9)

Weltwarenmärkte

An der Chicagoer Getreidebörse waren die Notierungen durchweg rückläufig. Der derzeit nach unten gerichtete Trend ist in erster Linie auf die günstiger lautenden Wetter- und Saatenstandsberichte sowie auf die Geschäftsstille am Exportmarkt zurückzuführen. Bei mässigen Umsätzen haben sich die nordamerikanischen Märkte für essbare Öle leicht abgeschwächt. An der New Yorker Kaffeebörse war die Tendenz im allgemeinen stetig. Die Kakao-Börse nahm einen stetigen bis schwachen Verlauf. Der New Yorker Zuckermarkt entwickelte sich weiterhin unter dem Eindruck der reichlichen Weltversorgung mit Zucker. Das Abbröckeln der Notierungen konnte auch durch die Stützungsaktion Cubas nicht verhindert werden.

Im Vergleich zu den Dezember-Versteigerungen lauteten die Preise an den südafrikanischen Wollauktionsplätzen im allgemeinen um 2 1/2 bis 5 vH höher. An der New Yorker Baumwollbörse verzeichneten alle Liefertermine mit Ausnahme des Oktober neue Tiefstände für die Saison. Die Verkaufsbewegung war allgemein; sie umfasste umfangreiche Liquidationen zusammen mit verstärkten Sicherungsabgaben. Nach wie vor besteht Ungewissheit über die brasilianischen Baumwollbestände, die auf 900 000 - 950 000 Ballen geschätzt werden und die, wenn sie zu Weltmarktpreisen abgestossen werden sollten, einen erheblichen Druck auf den Baumwollpreis ausüben müssten. Am Alexandriner Loco-Markt für Baumwolle nahm die Geschäftstätigkeit im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Die Bemühungen zur Unterbringung der hohen ägyptischen Baumwollvorräte spielen sich zurzeit "hinter den Kulissen" ab.

Die Kautschukpreise haben in New York und London wieder annähernd den Stand von Mitte Dezember erreicht. Die Verarbeiter in Großbritannien und Europa zeigten nur geringes Interesse. An den internationalen Märkten für Häute und Felle waren die Preise im großen und ganzen stetig.

Die Tendenz am New Yorker NE-Metallmarkt ist uneinheitlich geworden. Kupfer war zu voll gehaltenen Preisen lebhaft gefragt. Für Zink und Blei war die Preisbewegung dagegen sehr labil. Der Zinnpreis konnte annähernd seinen Vorwochenstand halten. In London sind Besprechungen zwischen den britischen Rohstoffministerien und den Kupferproduzenten über die Frage der Freigabe des Kupferhandels aufgenommen worden. Zwar hat sich die Versorgungslage in Kupfer in den letzten Monaten international gesehen gebessert, sie ist aber nicht so geklärt wie bei Blei und Zink. In den USA besteht zurzeit eine unersättliche Nachfrage nach Chile-Kupfer. Vielfach wird die Ansicht vertreten, daß nicht das gesamte von den USA gekaufte Auslandskupfer sofort dem Verbrauch zugeführt wird, sondern, daß teilweise die Verarbeiter ihre Lager damit ausstopfen. Die künftige Preisentwicklung bei Kupfer kompliziert sich durch die fast in regelmäßigen Abständen wiederkehrenden Lohnstreiks im chilenischen Kupferbergbau; auch in Rhodesien beginnen am 19.1. Verhandlungen über neue Lohnforderungen der afrikanischen Kupferbergwerksarbeiter.

(DZuWZ 14.1.1953 Nr.4)

DZuWZ= Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E=Economist, FT=Financial Times, NYHT=New York Herald Tribune, NZZ =Neue Zürcher Zeitung, St=Statist.